

Verzeichnis der Ringwälle in der ehemaligen Rheinprovinz.

Von

Rafael von Uslar.

Hierzu Tafel 14.

In dem folgenden Verzeichnis werden die vorgeschichtlichen, römischen und frühmittelalterlichen Ringwälle im Gebiet der ehemaligen Rheinprovinz von Süden nach Norden fortschreitend, nach Kreisen geordnet, aufgeführt¹⁾. Es werden nacheinander der Kreis, die Gemeinde, gegebenenfalls auch der Ortsteil, in dessen Nähe die Anlage liegt, sowie der Name der Anlage genannt. Der Form nach werden unterschieden Ringwälle im engeren Sinn, Ringabschnittswälle in der von P. Steiner²⁾ vorgeschlagenen Bedeutung und Abschnittswälle. Besondere Formen werden als solche gekennzeichnet. Erweiterungen, Vorwälle sowie bedeutsam erscheinende Einzelheiten werden genannt. Nach Möglichkeit ist das Material der Wälle angegeben. Schließlich wird vermerkt, ob Ausgrabungen stattgefunden haben — Schürfungen ohne wesentliches Ergebnis bleiben unerwähnt — und ob zeitbestimmende Funde oder sonstige datierende Anhaltspunkte vorliegen. An Literatur³⁾ werden genannt einzige Erwähnungen, die letzten Erwähnungen, vor allem, wenn sie das ältere Schrifttum aufführen, sowie ausführliche Beschreibungen und Berichte über Ausgrabungen.

1. Kr. Kreuznach, Kreuznach, Gans: Ringwall aus Steinen mit Vorwall. Dehn, Kreuznach II, 81.
2. Kr. Kreuznach, Kreuznach, Haidberg: Dreifache Abschnittswälle, Erde mit Steinen. Dehn, Kreuznach II, 83.
3. Kr. Kreuznach, Kreuznach, Rotenfels-Hardt: Langer Abschnittswall aus Steinen. Dehn, Kreuznach II, 83.
4. Kr. Kreuznach, Medard, Marialskopf: Nach teilweiser Zerstörung noch als Abschnittswall erhalten, vielleicht einst Ringwall. Grabung: Trockenmauer mit

¹⁾ Herr Professor W. Dehn (Marburg) und Herr Museumsdirektor Dr. Eiden (Trier) gestattet dankenswerterweise die Benutzung der Ringwallkartei für den Reg.-Bez. Trier im Rhein. Landesmuseum Trier.

²⁾ P. Steiner, Vorzeitburgen 13 (vgl. unsere Anm. 3).

³⁾ Abgekürzt zitierte Literatur: Baldes-Behrens, Birkenfeld = H. Baldes und G. Behrens, Birkenfeld. Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen Bd. III (1914). — Dehn, Kreuznach = W. Dehn, Kreuznach. Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen Bd. VII, Teil 1—2 (1941). — Hagen, Römerstraßen = J. Hagen, Römerstraßen der Rheinprovinz² (1931). — Steiner, Vorzeitburgen = P. Steiner, Vorzeitburgen des Hochwalds (1932). — Steinhausen, Trier-Mettendorf = J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf. Archäologische Karte der Rheinprovinz Bd. I, 1. Halblblatt (1932).

- senkrechten Balkenschlitzen. Vielleicht latènezeitliche und römische Funde. Dehn, Kreuznach II, 85.
5. Kr. Kreuznach, Pferdsfeld, Alteburg: Viereckige kleine Umwallung. Dehn, Kreuznach II, 80.
 6. Kr. Kreuznach, Waldlaubersheim, Schanzhübel: Doppelter Abschnittswall, Erde. Dehn, Kreuznach II, 86.
 7. Kr. Kreuznach, Weiler, Damianskopf: Abschnittswall, Erde mit Steinen. Dehn, Kreuznach II, 79.
 8. Kr. Kreuznach, Weiler, Ohligsberg: Abschnittswall aus Steinen. Dehn, Kreuznach II, 79.
 9. Kr. Birkenfeld, Börfink, Vorkastell: Ringabschnittswall aus Steinen. Steiner, Vorzeitburgen 67.
 10. Kr. Birkenfeld, Bundenbach, Altburg: Ringabschnittswall mit Mauern. Grabung. Eher mittelalterlich als römisch. Steiner, Vorzeitburgen 55; Trierer Zeitschr. 19, 1950 Beiheft 41.
 11. Kr. Birkenfeld, Fischbach, Auf der Ringmauer: Befestigung. Baldes-Behrens, Birkenfeld 101.
 12. Kr. Birkenfeld, Kirschweiler, Silberich: Ringwall. Steinmauer. Mittelalterliche Funde. Trierer Zeitschr. 19, 1950 Beiheft 40.
 13. Kr. Birkenfeld, Hoppstädten (auch unter Bleiderdingen und Weiersbach aufgeführt), Altburg: Ringabschnittswall aus Steinen. Baldes-Behrens, Birkenfeld 113; Trierer Zeitschr. 13, 1938, 239.
 14. Kr. Birkenfeld, Hoppstädten, Kastelskopf: Abschnittswall. Baldes-Behrens, Birkenfeld 103.
 15. Kr. Birkenfeld, Kirnsulzbach, Ringmauer (Glasburg): Abschnittswall, Trockenmauer, verschlackt. Baldes-Behrens, Birkenfeld 14, 113; Trierer Zeitschr. 19, 1950 Beiheft 43.
 16. Kr. Birkenfeld, Nohfelden, Elsenfels: Ringabschnittswall aus Steinen. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 221; ebd. 19, 1950 Beiheft 41.
 17. Kr. Birkenfeld, Oberkirchen, Weiselberg: Ringwall, Trockenmauer, Vorwälle. Römische Funde. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 231.
 18. Kr. Saarburg, Borg, Hunnenschanz: Viereckige wohl mittelalterliche Umwallung. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 244.
 - 18A. Kr. Saarburg, Freudenburg, Kollesleuken, Alte Burg: Abschnittswall, wohl frühmittelalterlich. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XV, 3: E. Wackenroder, Der Kreis Saarburg (1939) 130.
 19. Kr. Saarburg, Greimerath: Steinwälle. Trierer Zeitschr. 1, 1926, 181.
 20. Kr. Saarburg, Kastel: Mächtiger Abschnittswall, Steinmauer. Vielleicht römisch. Kunstdenkmäler Kr. Saarburg a. a. O. 104; Trierer Zeitschr. 14, 1939, 231.
 21. Kr. Saarburg, Wehr, Sperre: Abschnittswall. Bonn. Jahrb. 130, 1925, 349; Kunstdenkmäler Kr. Saarburg a. a. O. 277.
 22. Kr. Trier, Büdlich, Ringkopf: Abschnittsgraben. Mittelalterlich? Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XV, 2: E. Wackenroder, Der Landkreis Trier (1936) 52.
 23. Kr. Trier, Eisenach: Viereckschanze. Steinhausen, Trier-Mettendorf 92; Steiner, Vorzeitburgen 33.
 24. Kr. Trier, Hermeskeil: Viereckige Umwallung. Steiner, Vorzeitburgen 88; Kunstdenkmäler Kr. Trier a. a. O. 158.
 25. Kr. Trier, Hinzenburg, Rotkopf: Kräftiger Abschnittswall. Darin römische Gebäudereste. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 230.
 26. Kr. Trier, Kordel, Burgberg: Ringwall mit Erweiterung. Grabung: Trocken-

- mauerfront mit Balkenschlitz. Wohl Hunsrück-Eifel-Kultur, vielleicht römische Wiederbenutzung. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 220; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 14.
27. Kr. Trier, Kordel, Hochburg: Kräftiger Abschnittswall, Erde mit Steinen. Im höchsten Teil frühmittelalterliche Burg mit Wohnturm. Steinhausen, Trier-Mettendorf 164; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 19.
 28. Kr. Trier, Kordel, Korpesley: Abschnittswall aus Erde. Steinhausen, Trier-Mettendorf 162; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 18.
 29. Kr. Trier, Otzenhausen, Der Ring: Mächtiger Ringwall mit Erweiterung aus Steinen. Grabung: Spätlatènezeit, Tor, römisches Heiligtum. Steiner, Vorzeitburgen 69; Germania 21, 1937, 78, 229; Trierer Zeitschr. 19, 1950 Beiheft 34.
 30. Kr. Trier, Schleidweiler, Schanzenkopf: Kleiner doppelter Abschnittswall, Trockenmauer. Steinhausen, Trier-Mettendorf 284; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 12.
 31. Kr. Bernkastel, Allenbach, Ringskopf: Ringwall. Grabung: Trockenmauer mit Pfostenschlitz, Tor. Jüngere Hunsrück-Eifelkultur. Trierer Zeitschr. 12, 1937, 1.
 32. Kr. Bernkastel, Erden, Burgberg: Ringabschnittswall. Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 220.
 33. Kr. Bernkastel, Hilscheid, Hunnenring: Ringabschnittswall aus Steinen, stark gestört. Steiner, Vorzeitburgen 86; Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XV, 1: H. Vogts, Der Kreis Bernkastel (o. J.) 442.
 34. Kr. Bernkastel, Horath, Harpelstein: Abschnittswall. Germania 18, 1934, 223.
 35. Kr. Bernkastel, Kempfeld, Wildenburg: Ringwall auf Berggrat aus Steinen durch mittelalterliche Burg gestört. Steiner, Vorzeitburgen 49; Trierer Zeitschr. 19, 1950 Beiheft 40.
 36. Kr. Bernkastel, Langweiler, Schmidtberg: Abschnittsgraben. Steiner, Vorzeitburgen 41.
 37. Kr. Bernkastel, Langweiler, Altes Schloß: Kleiner Abschnittswall aus Erde. Steiner, Vorzeitburgen 42.
 38. Kr. Bernkastel, Langweiler, Franzosenlager: Ringabschnittswall aus Erde. Steiner, Vorzeitburgen 43.
 39. Kr. Bernkastel, Neumagen, Tempelberg: Abschnittsgraben. Römisch? Trierer Zeitschr. 3, 1928, 16.
 40. Kr. Bernkastel, Wintrich, Burgberg: Abschnittsgraben, römische Funde. Trierer Zeitschr. 8, 1933, 138.
 41. Kr. Zell, Kaimt: Kleiner Abschnittswall, Steinmauer. Spätromische Scherben. Bonn. Jahrb. 148, 1948, 390.
 42. Kr. Simmern, Gehlweiler: Zwei Querwälle aus Stein.
 43. Kr. Koblenz, Kobern, Goloring: Ringwall aus Erde, Henge-Denkmal. Grabung: jüngere Urnenfelderkultur. Bonn. Jahrb. 148, 1948, 81.
 44. Kr. Koblenz, Kobern: Kleiner Abschnittswall.
 45. Koblenz, Dommelsberg: Ringwall mit Erweiterungen. Grabung: Trockenmauer mit Holzeinbauten, Tor. Urnenfelder- und Hunsrück-Eifel-Kultur. Westd. Zeitschr. 19, 1900, 47; Germania 21, 1937, 68; Bonn. Jahrb. 143/144, 1939, 374.
 46. Kr. Mayen, Berenbach und Horperath, Kastelberg: Ringwall aus Steinen. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XVII, 2, 1. Halbbd.: J. Busley u. H. Neu, Der Kreis Mayen (1941) 201.
 47. Kr. Mayen, Bermel, Hochbermel: Kleiner Rundwall aus Steinen. Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 487.

48. Kr. Mayen, Bongard, Barsberg: Ringwall aus Steinen. Hagen, Römerstraßen 274; Kunstdenkmäler Kr. Mayen a. a. O. 202.
49. Kr. Mayen, Köttelbach, Hochkelberg: Kleiner Ringwall. Römische Funde. Bonn. Jahrb. 142, 1937, 242.
50. Kr. Kochem, Ediger, Hochkessel: Ringwall mit Vorwall aus Steinen.
51. Kr. Kochem, Greimersburg, Burgberg: Kleiner Abschnittswall.
52. Kr. Kochem, Kochem, Sarburg: Kleiner Abschnittswall.
53. Kr. Kochem, Klotten, Schwedenschanze: Mittellanger Abschnittswall aus Erde und Steinen.
54. Kr. Kochem, Weiler, Burgberg: Abschnittswall aus Erde und Steinen. Mauerreste und römische Scherben. Bonn. Jahrb. 142, 1937, 247.
55. Kr. Wittlich, Burg bei Landscheid, Burgeck: Abschnittsgraben, Mauerreste. Pingsdorfer Scherben. Steinhausen, Trier-Mettendorf 68.
56. Kr. Wittlich, Dreis, Burgberg: Abschnittswall, Trockenmauer aus Steinblöcken. Steinhausen, Trier-Mettendorf 77.
57. Kr. Wittlich, Karl, Hunnenkopf: Wohl Ringwall aus Steinen, stark zerstört. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 230.
58. Kr. Wittlich, Landscheid, Burscheider Mauer: Ringabschnittswall und Vorwall aus Steinen. Steinhausen, Trier-Mettendorf 172.
59. Kr. Wittlich, Wittlich, Burgberg: Doppelter Abschnittswall aus Steinen. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XII, 4: E. Wackenroder, Der Kreis Wittlich (o. J.) 321.
60. Kr. Bitburg, Beifels, Ritschberg: Mittelgroßer Abschnittswall. Trierer Zeitschr. 11, 1936, 215.
61. Kr. Bitburg, Birtlingen, Burg: Abschnittsgraben, anscheinend dahinter Wall aus Steinen abgetragen. Steinhausen, Trier-Mettendorf 25.
62. Kr. Bitburg, Bollendorf (Ferschweiler Plateau), Niederburg: Ringabschnittswall und Vorwall aus Steinblöcken. P. Steiner in: Schumacherfestschr. (1930) 173; Steinhausen, Trier-Mettendorf 44.
63. Kr. Bitburg, Holsthum, Katzenköpfchen: Kräftiger Abschnittswall aus Steinblöcken. Steinhausen, Trier-Mettendorf 129.
64. Kr. Bitburg, Nusbaum (Ferschweiler Plateau), Wikingerburg: Ringabschnittswall aus Steinblöcken und Sperrwälle. Vorgeschichtliche Funde. P. Steiner in: Schumacherfestschr. (1930) 172; Steinhausen, Trier-Mettendorf 233.
65. Kr. Bitburg, Oberweis, Burg: Unsicherer Abschnittswall. Steinhausen, Trier-Mettendorf 237.
66. Kr. Bitburg, Philippsheim, Leiköppchen: Abschnittswall aus Steinblöcken. Im Innern römische Reste. Steinhausen, Trier-Mettendorf 298; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 4.
67. Kr. Bitburg, Preist, Ringmauer: Ringabschnittswall, durch Steinbrüche gestört. Grabung: Trockenmauer mit Holzeinbauten, jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur. Germania 23, 1939, 23; Trierer Zeitschr. 14, 1939, 228; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 7.
68. Kr. Bitburg, Sülml, Burgkopf: Abschnittswall aus Steinblöcken. Steinhausen Trier-Mettendorf 312; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 4, 1941, 5.
69. Kr. Bitburg, Wallendorf, Kassel: Zwei kleine Abschnittsgräben vor großem Plateau. Steinhausen, Trier-Mettendorf 359.
70. Kr. Prüm, Lambertsberg, Hihcastel: Abschnittswall. Germania 19, 1935, 68.
71. Kr. Prüm, Prüm, Auf dem Burgring: Ringwall aus Steinen und Erde. Versuchsschnitt. Trierer Zeitschr. 12, 1937, 276.

72. Kr. Prüm, Seiwerath, Burgberg: Doppelter Abschnittswall. Mittelalterlich? Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 219.
73. Kr. Prüm, Weinsheim, Burgring: Ringwall aus Steinen. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XII, 2: E. Wackenroder, Der Kreis Prüm (1927) 201.
74. Kr. Daun, Gerolstein, Dietzenley: Ringwall aus Steinen um den Fuß der Bergkuppe. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XII, 3: E. Wackenroder, Der Kreis Daun (1928) 70.
75. Kr. Daun, Hörschhausen, Kastelberg: Konzentrische Steinwälle. Bonn. Jahrb. 130, 1925, 349.
76. Kr. Daun, Kerpen, Weinberg: Abschnittswälle über langschmalen Berggrat aus Bruchsteinen bzw. Erde und Steinen. Mittelalterlicher Turm. Teilweise zerstört. Grabung: vorgeschichtliche Scherben und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Heimatbuch (1925) 261; Kunstdenkmäler Kr. Daun a. a. O. 123; Trierer Zeitschr. 14, 1939, 227, 270.
77. Kr. Daun, Mehren, Steinerberg: Ringwall mit Vorwällen aus Steinen. Kunstdenkmäler Kr. Daun a. a. O. 167.
78. Kr. Ahrweiler, Brohl, Dicktberg: Zwei Abschnittswälle aus Erde über Berg Rücken. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XVII, 1: J. Gerhardt, H. Neu, E. Renard (†), A. Verbeek, Der Kreis Ahrweiler (1938) 211.
79. Kr. Ahrweiler, Insul, Burgberg: Kleiner Ringabschnittswall. Anscheinend Steinmauer. Römische Scherben. Kunstdenkmäler Kr. Ahrweiler a. a. O. 317.
80. Kr. Ahrweiler, Remagen, Scheidskopf: Halb zerstörte viereckige Umwallung aus Steinen. Hagen, Römerstraßen 186; Kunstdenkmäler Kr. Ahrweiler a. a. O. 526.
81. Kr. Ahrweiler, Rheineck, Reutersley: Ringabschnittswall mit Vorwall aus Erde und Steinen. Kunstdenkmäler Kr. Ahrweiler a. a. O. 571; Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 1, 1938, 36.
82. Kr. Neuwied, Anhausen: Dreifacher kleiner Abschnittswall. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XVI, 2: H. Neu u. H. Weigert, Der Kreis Neuwied (1940) 53.
83. Kr. Neuwied, Bonefeld, Alteburg: Viereckige Umwallung aus Erde. Bonn. Jahrb. 126, 1921, Jahresber. 1918/20, 9.
84. Kr. Neuwied, Dürrholz: Abschnittswall. Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 488.
85. Kr. Neuwied, Heimbach, Alte Burg: Ringwall, angeblich Trockenmauer. ORL. A Strecke 1,97.
86. Kr. Neuwied, Krautscheid, Burghardt: Kleiner runder Ringwall aus Erde. Bonn. Jahrb. 131, 1926, 363.
87. Kr. Neuwied, Linz, Hummelsberg: Größtenteils zerstörter Ringwall. Grabung: Trockenmauer mit Holzeinbauten, Tor, ältere Hunsrück-Eifel-Kultur. Bonn. Jahrb. 145, 1940, 267.
88. Kr. Neuwied, Schöneberg, Altenburg: 'Curtisartiger' Ringabschnittswall mit Vorwall wohl aus Erde. Bonn. Jahrb. 148, 1948, 414.
89. Kr. Neuwied, Unkel, Asberg: Halb zerstörte viereckige Umwallung. Grabung: Trockenmauer, wenige vorgeschichtliche Scherben. Bonn. Jahrb. 143/144, 1938/39, 449.
90. Kr. Altenkirchen, Alsdorf, Die Burg: Abschnittswall, anscheinend aus Erde mit Steinen. Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 486.
91. Kr. Altenkirchen, Elkenroth, Hildburg: Abschnittswall aus Erde. Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 488.
92. Kr. Altenkirchen, Friesenhagen, Keltensburg: 'Curtisartiger' doppelter Ringwall, der äußere aus Erde mit Steinen, der innere Mörtelmauer. Bonn. Jahrb. 136/137,

- 1932, 333; Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XVI, 1: M. Bitterauf-Remy, J. Busley, H. Neu, Der Kreis Altenkirchen (1935) 106.
93. Kr. Altenkirchen, Friesenhagen, Hünengraben: Langer Abschnittswall aus Erde. Bonn. Jahrb. 136/137, 1932, 333.
94. Kr. Altenkirchen, Wallmenroth, Mühlburg: Zwei Abschnittswälle aus Erde.
95. Kr. Schleiden, Weyer, Kartstein: Abschnittswall aus Steinen. Prähist. Zeitschr. 3, 1911, 206.
96. Kr. Aachen, Gressenich, Burgberg: Abschnittswall mit Vorwall anscheinend aus Stein. Versuchsschnitt. Zeitschr. Aachener Gesch. Ver. 56, 1935, 207.
97. Kr. Aachen, Herzogenrath, Fuchsberg: Kleiner Abschnittswall, eingeebnet. Bonn. Jahrb. 150, 1950, 165.
98. Kr. Düren, Abenden: Doppelter kleiner Abschnittswall. Bonn. Jahrb. 145, 1940, 362.
99. Kr. Düren, Bergstein, Burgberg: Ringwall anscheinend aus Erde. Wohl mittelalterlich. Bonn. Jahrb. 139, 1934, 197.
100. Kr. Düren, Winden, Hochkuppe: Langer Abschnittswall. Grabung: Trockenmauer mit Holzeinbauten. Bonn. Jahrb. 145, 1940, 298.
- 100A. Kr. Düren, Wollersheim: Im Badewald um den Fuß des Rödelberges große Umwallung als Geländekante und niedrige Trockenmauer aus Steinblöcken. Römische Funde. Bonn. Jahrb. 138, 1932, 172.
101. Kr. Euskirchen, Houverath, Hochthürmen: Kleiner Ringwall aus Steinblöcken. Römische Funde. Korrespondenzbl. d. Deutsch. Ges. f. Anthr., Ethn. u. Urgesch. 1878, 152; Bonn. Jahrb. 130, 1925, 326.
102. Kr. Euskirchen, Kreuzweingarten, Alteburg: Ringwall mit Vorwall. Grabung: Trockenmauerfronten mit Holzeinbauten, jüngere Latènezeit. Bonn. Jahrb. 127, 1922, 279; 129, 1924, 259; 132, 1927, 269.
103. Kr. Euskirchen, Münstereifel, Alteburg im Quecken: Ringwall mit Einbauten, gemörtelte Mauern, Turm, (frühes) Mittelalter. Bonn. Jahrb. 104, 1899, 65; Hagen, Römerstraßen 172.
104. Kr. Euskirchen, Palmersheim, Alte Burg: Kleine viereckige Umwallung. Römische Funde. Bonn. Jahrb. 142, 1937, 246.
105. Kr. Bonn, Alfter, Alte Burg: Kreisrunder kleiner Ringwall aus Erde. Bonn. Jahrb. 139, 1934, 209.
106. Kr. Bonn, Walberberg, Aldeburg: 'Curtisartiger' Ringwall mit Vorwall aus Erde. Brühler Heimatbl. 4, 1923 Nr. 9; 6, 1925 Nr. 3; Hagen, Römerstraßen 174.
107. Siegkr. Herchen, Stromberg: Ringwall mit doppeltem Vorwall aus Erde. Romerike Berge 2, 1951/52, 145.
108. Siegkr., Herchen, Neuburg: Abschnittswall mit Vorwällen. Romerike Berge 2, 1951/52, 146.
109. Siegkr., Königswinter, Petersberg: Teilweise zerstörter Ringwall mit Vorwall. Grabung: Trockenmauer aus Steinen und Steinblöcken, Spätlatènezeit. Bonn. Jahrb. 142, 1937, 305; 143/144, 1938/39, 384; Germania 21, 1937, 71; Nachrichtenbl. f. Deutsche Vorzeit 13, 1937, 114; 14, 1938, 221.
110. Siegkr., Seelscheid, Alteburg: 'Curtisartiger' Ringabschnittswall mit Vorwall aus Erde. Romerike Berge 2, 1951/52, 147.
111. Siegkr., Sieglar, Güldenbergring: Ringabschnittswall mit Vorwall. Grabung: Holzerdemauer, wohl eisenzeitliche Scherben. Bonn. Jahrb. 142, 1937, 292; Romerike Berge 2, 1951/52, 145.
112. Siegkr., Uckerath: Viereckige Umwallung.

113. Siegkr., Winterscheid, Rennenburg: 'Curtisartiger' Ringwall mit Vorwall, z. T. Erde und Steine, z. T. Trockenmauer. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 146.
114. Oberbergischer Kr., Drabenderhöhe, Bielstein, Burg: Ringabschnittswall mit Vorwall, anscheinend aus Erde. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 148.
115. Oberbergischer Kr., Gummersbach, Kleiner Borrberg: Ringwall anscheinend aus Erde. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 150.
116. Oberbergischer Kr., Lieberhausen, Burg oder Römerlager: 'Curtisartiger' Ringwall mit Vorwall aus Erde. Bei Versuchsgrabung angeblich karolingische Scherben. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 150.
117. Oberbergischer Kr., Morsbach: Abschnittswall?
118. Rheinisch-Bergischer Kr., Bensberg, Erdenburg: Dreifacher Ringwall. Grabung: Holzerdemauern, Tor, spätlatènezeitliche Funde. *Prähist. Zeitschr.* 28/29, 1939, 184.
119. Rheinisch-Bergischer Kr., Engelskirchen, Heidenburg: Ringwall mit innerem Bering, letzterer anscheinend Steinmauer. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 150.
120. Rheinisch-Bergischer Kr., Hohkeppel, Burg: Ringabschnittswall, wohl aus Erde. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 150.
121. Rheinisch-Bergischer Kr., Kürten, Unterbörsch, Burgberg: Ringwall mit Vorwällen. Grabung: Holzerde- und Trockenmauer, frühmittelalterliche Keramik. *Bonn. Jahrb.* 142, 1937, 256.
122. Rheinisch-Bergischer Kr., Odenthal bei Erberich: Fünf Abschnittswälle über Bergrücken. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 152.
123. Rheinisch-Bergischer Kr., Olpe, Sürth, Burgring: 'Curtisartiger' Ringabschnittswall mit Vorwall, größtenteils eingeebnet. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 151.
124. Rheinisch-Bergischer Kr., Overath, Lüderich: Flacher Ringwall. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 148.
125. Rheinisch-Bergischer Kr., Overath, Burg: Kleiner Abschnittswall. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 148.
126. Rheinisch-Bergischer Kr., Overath, Burgberg: Ringwall mit gemörtelter Mauer. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 148.
127. Rhein-Wupper Kr., Burg a. d. W., Galapa: 'Curtisartiger' Ringwall aus Erde, anscheinend teilweise aufgesetzte Trockenmauer und Vorwall. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 153.
128. Rhein-Wupper Kr., Burscheid, Eifgenburg: Ringwall. Grabung: Mörtelmauer und Holzerdekonstruktion, Tor, Turm, frühmittelalterliche Scherben. *Bonn. Jahrb.* 146, 1941, 403.
129. Rhein-Wupper Kr., Hückeswagen, Burgberg: Ringabschnittswall mit zwei Vorwällen aus Erde. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 152.
130. Rhein-Wupper Kr., Hückeswagen, Bilstein: Kleiner Abschnittswall anscheinend aus Erde. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 152.
131. Kr. Düsseldorf-Mettmann, Hilden, Heidenburg: Doppelter Ringwall anscheinend aus Erde, gestört. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 153.
132. Kr. Düsseldorf-Mettmann, Mettmann, Butterberg: Ringabschnittswall. Versuchsgrabung: Mörtelmauer, angeblich karolingische Scherben. *Romerike Berge* 2, 1951/52, 153.
133. Wuppertal-Kronenberg, Burggraben: Terrassenartiger Absatz und Hügel mit kellerartiger Eintiefung. *Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz* III, 2: P. Clemen, Barmen, Elberfeld, Remscheid, Lennep, Mettmann, Solingen (1894) 21.
134. Essen-Werden, Alteburg: Stark gestörter Ringwall. Grabung: Mörtelmauer, teilweise mit Erdhinterschüttung, und Holzerdemauer, mehrere Tore, (gleich-

- zeitige?) Hausreste, fränkisch-karolingische Scherben. E. Kahrs, *Aus Essens Vor- und Frühgeschichte* (o. J.) 37; *Romerike Berge* 2, 1951/52, 155.
135. Essen-Werden, Pastoratsberg: Stark gestörter Ringwall. Grabung: Mörtelmauer, teilweise mit Erdhinterschüttung, Tor, karolingische (?) Scherben. E. Kahrs a. a. O. 48; *Romerike Berge* 2, 1951/52, 155.
136. Essen-Steele, Vryburg: 'Curtisartiges' doppeltes Grabenviereck mit aus Stein gebautem Tor. Grabung. E. Kahrs a. a. O. 63; *Romerike Berge* 2, 1951/52, 156.
137. Krefeld, Hülsberg: Abschnittswall: Grabung: Holzerdemauer, wohl eisenzeitliche Scherben. *Bonn. Jahrb.* 119, 1910, Ber. 77; 121, 1914; Ber. 61; 122, 1912, Ber. 65.
138. Duisburg, Kaiserberg: Abschnittswall.
139. Kr. Dinslaken, Hünxe, Katterbergsküppel: Abschnittswall aus Erde. *Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz I, 2*: P. Clemen, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr, Ruhrort (1893) 71.
140. Kr. Köln, Brühl, Villenhaus: Etwa quadratische römische Straßenbefestigung, durch Abaggerung zerstört, vorher Grabung. Hagen, *Römerstraßen* 139.
141. Kr. Bergheim, Hüchelhoven, Heidenburg: Etwa quadratische römische Straßenbefestigung. Grabung: Holzerdemauer mit zwei Perioden, Innenbauten. *Bonn. Jahrb.* 135, 1930, 174; Hagen, *Römerstraßen* 200.

Das vorstehende Verzeichnis erstrebt eine sicher nicht erreichte Vollständigkeit. Nur durch Wall oder Graben oder durch beides oberirdisch sichtbare Anlagen, also oberirdische Bodendenkmäler wurden aufgenommen. Die Liste enthält nicht die großen und kleinen jungsteinzeitlichen Befestigungen, die in der ehemaligen Rheinprovinz erst durch Bodenaufschlüsse oder durch Ausgrabungen bekannt geworden sind⁴⁾, während sie anderswo, z. B. in Mitteldeutschland⁵⁾ und in England⁶⁾, teilweise als Ringwälle erhalten geblieben sind.

Bis auf die beiden Straßenstationen Villenhaus und Heidenburg (Nrn. 140 und 141) sind hierzulande, wiederum im Gegensatz etwa zu England⁷⁾ auch bei römischen Lagern und sonstigen Befestigungsanlagen keine Reste von Wall und Graben mehr zu sehen⁸⁾. Einige wohl spätrömische Befestigungen geben sich durch Abarbeitungen und Terrassierungen im Gelände, in den anstehenden Fels eingehauene Pfostenlöcher und dgl. zu erkennen. Wenn sie auch

⁴⁾ Von Süden nach Norden: Die vielleicht befestigte bandkeramische Siedlung von Sarmesheim, Kr. Kreuznach (H. Lehner, *Bonn. Jahrb.* 124, 1917, 124 ff. — Dehn, *Kreuznach II*, 9), das Erdwerk Urmitz, Kr. Koblenz (zuletzt J. Röder, *Germania* 29, 1951, 187 ff.), das ebenfalls der Michelsberger Kultur angehörende Erdwerk Mayen (H. Lehner, *Bonn. Jahrb.* 119, 1910, 206 ff. — Ders., *Prähist. Zeitschr.* 2, 1910, 2 ff.), die befestigte bandkeramische Siedlung von Plaidt, Kr. Mayen (H. Lehner, *Bonn. Jahrb.* 122, 1912, 271 ff.), das befestigte Gehöft der Michelsberger Kultur von Miel, Kr. Bonn (H. Lehner, *Bonn. Jahrb.* 127, 1922, 112 ff.) und das befestigte bandkeramische Dorf von Köln-Lindenthal (W. Buttler und W. Haberey, *Die bandkeramische Ansiedlung bei Köln-Lindenthal* [1936]).

⁵⁾ Z. B. die Beusterburg bei Hildesheim (K. Tackenberg, *Die Beusterburg* [1951]) und der Hutberg bei Wallendorf, Kr. Merseburg (F. Benesch, *Die Festung Hutberg*. Veröff. d. Landesanstalt für Volkheitskunde zu Halle, H. 12, 1941).

⁶⁾ E. C. Curwen, *Antiquity* 4, 1930, 22 ff.

⁷⁾ Vgl. z. B. J. Collingwood Bruce, *Handbook to the Roman wall*¹⁹ (1951) passim und J. Hawkes, *A guide to the prehistoric and roman monuments in England and Wales* (1951) passim u. Taf. gegenüber S. 225 oben.

⁸⁾ Spuren eines umwallten Gutshofes scheinen in Berg-Thuir, Kr. Düren, vorzuliegen (*Bonn. Jahrb.* 139, 1934, 197).

nicht eigentlich unter den Begriff des Ringwalls in dem hier gebrauchten Sinne fallen, so sollen die dem Verf. bekannt gewordenen Anlagen, nämlich der Burgberg bei Hambuch, Kr. Kochem⁹⁾, der Katzenberg bei Mayen¹⁰⁾ und der Burgberg bei Ruitsch, Gem. Polch, Kr. Mayen¹¹⁾ wenigstens erwähnt werden. Ebenfalls gehören nicht zu den Ringwällen noch aufrecht stehende römische Mauerreste, Tore usw., wie sie im Rheinland z. B. in Köln, Trier und an anderen Orten als mehr oder minder eindrucksvolle Denkmäler erhalten sind¹²⁾. Daß dabei Schwierigkeiten in der Definition auftreten können, zeigt das spätrömische Kastell Jünkerath: die Mauern und Türme wurden Ende des 18. Jahrhunderts stark zerstört, so daß seitdem die Befestigung nur noch als ein etwa halbkreisförmiger Erdwall erscheint¹³⁾. Es hieße aber ein Prinzip überspitzen, wenn man Jünkerath in das Verzeichnis der Ringwälle aufnähme.

Bei einer Gruppe von Umwallungen ist es nach ihrer Lage, Form und wohl auch Funktion zweifelhaft, ob sie zu den Ringwällen in dem hier gebrauchten Sinne zu rechnen sind. Es handelt sich um kleine bis mittelgroße Anlagen mit oft deutlich ausgeprägten Ecken und verhältnismäßig niedrigen Wällen mit und ohne Graben. Sie liegen auf einem Berg, aber auch am Hang oder in flachem Gelände; jedenfalls haben sie nach ihrer Lage kaum einen fortifikatorischen Wert. Es sind die Nrn. 5, 24(?), 80, 83, 89 und 112(?), dazu einige Anlagen, die sich noch mehr von dem entfernen, was hier unter Ringwall verstanden wird; sie blieben unberücksichtigt¹⁴⁾. Ausgrabungen, die in den Nrn. 80, 83 und 89 vorgenommen wurden und bei denen auch vorgeschichtliche Scherben zutage kamen, ergaben keine sicheren Aufschlüsse über Zeitstellung und Verwendung. Ähnliche Umwallungen wurden auch anderswo beobachtet¹⁵⁾. Einige mögen als Viehpferche zu deuten sein.

Von frühmittelalterlichen Ringwällen sind nach kennzeichnenden Eigenheiten ihres Erscheinungsbildes klar abgrenzbar die Motten sowie Schanzen und ähnliche Erdwerke, die gern mit mittelalterlichen Landwehren in Zusammenhang stehen¹⁶⁾. Nicht immer gelingt eine Abgrenzung gegenüber den mittelalterlichen Höhenburgen. W. Kersten¹⁷⁾, dem diese Schwierigkeit offenbar nicht entgangen ist, bezeichnet daher eine bestimmte Form frühmittelalterlicher Ringwälle als 'frühdeutsche Dynastenburg'; dazu dürften die Nrn. 76 und 128 gehören. Schließlich lassen sich die vor allem in der südlichen Rheinprovinz noch zahlreich erhaltenen neuzeitlichen Schanzen usw.¹⁸⁾ einwandfrei ausscheiden.

Betrachtet man die Verbreitung der Ringwälle (*Taf. 14*) in dem natürlich

⁹⁾ Bonn. Jahrb. 128, 1923, 140.

¹⁰⁾ H. Lehner, *Germania* 5, 1921, 25 ff. — Hagen, Römerstraßen 295 f.

¹¹⁾ W. Haberey, Bonn. Jahrb. 148, 1948, 441 f.

¹²⁾ E. Anthes, Ber. RGK. 10, 1917, 86 ff.

¹³⁾ H. Koethe, *Trierer Zeitschr.* 11, 1936 Beiheft 51 f.

¹⁴⁾ Bei Langenfeld, bei Leverkusen (Bonn. Jahrb. 150, 1950, 188) und bei Remscheid (ebd. 166).

¹⁵⁾ F. Geschwendt, *Northeimer Heimatbl.* 1952, 1 ff.; ders., *Die ur- u. frühgesch. Funde d. Kr. Einbeck* (1954) 64 ff.

¹⁶⁾ A. Steeger, *Die Heimat* (Krefeld) 19, 1940, 134 ff., 148, 150.

¹⁷⁾ W. Kersten, Bonn. Jahrb. 146, 1941, 404.

¹⁸⁾ Vgl. z. B. Bonn. Jahrb. 133, 1928, 265.

willkürlichen Ausschnitt eines Verwaltungsbezirkes, so ergeben sich doch einige Anhaltspunkte dafür, daß die Gunst oder Ungunst des Geländes von Bedeutung sein konnte. Es fällt auf, daß im östlichen Teil des Hunsrücks, der nach Ausweis der zahlreich dort erhaltenen Grabhügel spätestens seit der Hallstattzeit besiedelt war¹⁹), Ringwälle fehlen. Das Gelände bietet hier wenig geeignete Kuppen, Bergzungen und dgl. Ähnliches gilt wohl für die westliche Eifel, doch scheint sie bis in die römische Zeit wenig oder garnicht besiedelt gewesen zu sein. Im ganzen niederrheinischen Tieflandgebiet sind nur noch einige wenige Ringwälle dort nachweisbar, wo, wie etwa auf der Stauchmoräne des Hülserberges (Nr. 137), sich brauchbare Stellen finden. Waren Ringwälle sonst nie vorhanden oder sind sie nicht erhalten geblieben? Ersteres ist wahrscheinlicher, wenn man bedenkt, daß z. B. die sog. Lausitzer Burgen nicht nur im Mittelgebirge, sondern auch in der norddeutschen Tiefebene in nicht geringer Zahl vorkommen²⁰). — Die Zeitstellung zahlreicher Anlagen, vor allem der kleinen Abschnittswälle, bleibt mangels äußerer Kennzeichen, Funde oder Ausgrabungsergebnisse ungewiß.

Durch Steinbrüche, Einebnungen, Abaggerungen und dgl. ist eine Reihe von Anlagen (Nrn. 4, 33, 57, 61, 67, 76, 80, 87, 89, 97, 109, 123, 131, 134, 135 und 140) teilweise oder völlig zerstört; die hier vorgenommenen Ausgrabungen sind daher Notgrabungen vor weiter fortschreitender Zerstörung (Nrn. 4, 67, 76, 80, 87, 89, 134, 135, 140). Ausgrabungen größeren oder kleineren Umfanges haben in 28 der bekannt gewordenen Ringwälle stattgefunden; geringfügige Schürfungen sind dabei nicht berücksichtigt. In 5 Anlagen, den Nrn. 71, 96 und den schon erwähnten (S. 136) Nrn. 80, 83 und 89 haben sich keine Anhaltspunkte für ihre Zeitstellung und keine wesentlichen Aufschlüsse über die Bauart gewinnen lassen. Es wurde bereits erwähnt, daß jungsteinzeitliche Befestigungen nicht oberirdisch sichtbar erhalten sind. Die ältesten durch Ausgrabung erschlossenen Ringwälle gehören in die Urnenfelderzeit: Der Goloring bei Kobern (Nr. 43) ist das einzige bisher bekannte Hengedenkmal auf deutschem Boden. Der Dommelsberg bei Koblenz (Nr. 45) ist der bislang einzige Ringwall in der ehemaligen Rheinprovinz, der zwei Bauperioden aus nicht unmittelbar aufeinanderfolgenden Zeitstufen enthält. Ohne die Möglichkeit genauerer Bestimmung sind im nördlichen Teil der Rheinprovinz der Guldenberg bei Sieglar (Nr. 111) und der Hülserberg bei Krefeld (Nr. 137) der vorrömischen Eisenzeit zuzuweisen. Aus der Zeit der Hunsrück-Eifel-Kultur sind bekannt: vermutlich der Marialskopf bei Medard (Nr. 4), der Burgberg bei Kordel (Nr. 26), der Ringskopf bei Allenbach (Nr. 31), die jüngere Periode des Dommelsberges bei Koblenz (Nr. 45), die Ringmauer bei Preist (Nr. 67) und der Hummelsberg bei Linz (Nr. 87). In die Spätlatènezeit gehören der Ring von Otzenhausen (Nr. 29), vermutlich die Hochkuppe bei Winden (Nr. 100), die Alteburg bei Kreuzweingarten (Nr. 102), der Petersberg bei Königswinter (Nr. 109) und die Erdenburg bei Bensberg (Nr. 118). Der Form nach eine Viereckschanze und daher am ehesten spätlatènezeitlich ist die nicht ausgegrabene Schanze bei Eisenach, Kr. Trier (Nr. 23). Über-

¹⁹) Vgl. J. Röder, *Trierer Zeitschr.* 18, 1949, 1 ff.

²⁰) Zuletzt K. Tackenberg, *Prähist. Zeitschr.* 34/35, 1949/50, 2. Hälfte 18 ff.

legungen nach typischen, regional oder zeitlich bedingten Eigenheiten dieser Ringwälle, etwa hinsichtlich ihrer Größe, ihrer Form, ihrer Lage im Gelände, ihrer Mauertechnik, der Grabenformen, der Arten der Tore, der Innenbesiedlung usw. gehören nicht in den Rahmen dieser Zusammenstellung und lassen sich mit Aussicht auf Erfolg nicht in den willkürlich begrenzten, verhältnismäßig kleinen Raum einer Provinz stellen. Gegenüber früher gern geäußerten Annahmen ergeben sich keine Hinweise darauf, daß in bestimmten Gebieten, z. B. in dem Hochwald²¹⁾, eine Kette von Ringwällen gleichzeitig errichtet wurde und damit Ausdruck einer politischen Absicht ist. Auch die beiden spätlatènezeitlichen Ringwälle auf der rechten Rheinseite (Nrn. 109 und 118) wird man nicht in diesem Sinne deuten wollen. Übrigens ist man auch anderswo gegenüber solchen Sperrketten erheblich vorsichtiger geworden²²⁾. Nach den Vergleichsmöglichkeiten, die die Ausgrabungen gegeben haben²³⁾, nach dem Erscheinungsbild, nach Funden oder sonstigen Merkmalen dürften vorgeschichtlich oder jünger sein die Nrn. 1—4, 6—9, 13, 15, 16, 17(?), 21, 23, 26, 27, 29, 31, 32, 35, 43, 45, 46, 48, 50, 58, 62, 64, 67, 68, 71, 73, 76, 77, 85, 87, 95, 96, 100, 102, 109, 111, 118, 124 und 137.

Aus römischer Zeit wurden nur zwei Straßenstationen ausgegraben (Nrn. 140 und 141). Nach Funden und Bauresten sowie Steinmauern, die mehrfach in den Wällen zu beobachten sind, dürften die Nrn. 20, 25(?), 39(?), 40, 41, 49, 54, 79, 100A, 101 und 104 römisch sein. Wenigstens in römischer Zeit benutzt sein dürften die Nrn. 4(?), 17(?), 26(?), 29, 30(?), 35(?) und 66. Ein kurzer Blick auf diese Anlagen zeigt eine auffallend große Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen. Neben mittelgroßen Ringwällen wie der Burg bei Insul (Nr. 79) stehen kleine Ringwälle wie der Hochkelberg bei Köttelbach (Nr. 49) und der Hochthürmen bei Houverath (Nr. 101)²⁴⁾ sowie teilweise kleine Abschnittswälle (Nrn. 25, 41, 54) und Abschnittsgräben (Nrn. 39 und 40). So mag ein Teil der unbestimmbaren Abschnittswälle in römische Zeit gehören. Das kleine Heiligtum im Ring von Otzenhausen (Nr. 29) läßt zwar nicht auf Weiterbenutzung der Wehranlage, wohl aber dieses hervorragenden Platzes schließen. Im flachen Gelände liegt die kleine viereckige Umwallung der Alten Burg bei Palmersheim (Nr. 104). Am ehesten römisch ist die streckenweise nur als Geländekante sichtbare, streckenweise als niedrige Trockenmauer erhaltene Umwallung, die im Badewald den Fuß des Rödelberges umzieht (Nr. 100A)²⁵⁾. Über die genaue Zeitstellung und die sicher

²¹⁾ Steiner, Vorzeitburgen 21 ff.

²²⁾ Für die Taunusringwälle vgl. zuletzt H. Schönberger, Saalburg-Jahrb. 11, 1952, 37 f. — Für Thüringen möchte W. A. v. Brunn, Germania 27, 1943, 133 eine solche Möglichkeit nicht ganz ausschließen.

²³⁾ Wir erinnern uns dabei an die beherzigenswerten Worte P. Goesslers, Zeitschr. f. württemberg. Landesgesch. 8, 1944/48, 12, daß mehrfach durch Ausgrabung gewonnene und immer wieder erprobte Feststellungen mit einer Art Gesetzmäßigkeit auch auf Anlagen, die der Spaten noch nicht in Angriff genommen hat, angewendet werden dürfen.

²⁴⁾ Vielleicht gehört auch der Hochbarmel bei Barmel, Kr. Mayen (Nr. 47) zu diesem Typ.

²⁵⁾ Ähnliche Trockenmauern finden sich in Lothringen, die dort als römerzeitliche Einfriedigungen von Gehöften oder als Viehpferche angesehen werden (E. Linckeheld, Ber. RGK. 17, 1927, 134 Abb. 9, 136). Nur 3 km nördlich des Rödelberges befinden sich Wallreste, die vielleicht auf einen befestigten Gutshof schließen lassen (vgl. Anm. 8). Pfarrer A. Pohl

verschiedenartigen Funktionen dieser Anlagen läßt sich noch kaum etwas aussagen. Einige (z. B. Nr. 41) sind nach ihren Funden spätrömisch. Wir erinnern uns dabei an die kleinen spätrömischen Befestigungen (S. 135), denen die formalen Eigenschaften eines Ringwalls fehlen. Spätrömisch ist vermutlich auch der mächtige Abschnittswall von Kastel a. d. Saar (Nr. 20); er wäre dann der einzige, der sich in etwa mit den spätrömischen Höhenbefestigungen in der Pfalz vergleichen ließe²⁶).

Etwas besser sind wir über die frühmittelalterlichen Ringwälle unterrichtet: sieben von ihnen sind durch Ausgrabungen untersucht worden. Sechs davon liegen im Bergischen Land: der Burgberg bei Kürten-Unterbörsch (Nr. 121), die Eifgenburg bei Burscheid (Nr. 128), der Butterberg bei Mettmann (Nr. 132) sowie die Alteburg, der Pastoratsberg und die Vryburg bei Essen (Nrn. 134—136); die siebente Anlage ist der Weinberg bei Kerpen, Kr. Daun (Nr. 76). Die Ausgrabungen haben manche Aufschlüsse über die Bauart von Mauern und Toren erbracht; außerdem lassen sich mehrere Typen ausscheiden, vor allem große Befestigungen in der Art der 'Volksburgen'²⁷ (Nrn. 132 und 134) und die schon erwähnten kleinen 'frühdeutschen Dynastenburgern' (Nr. 76 und 128). Zum Erkennen nicht untersuchter frühmittelalterlicher Ringwälle können auch gewisse Eigentümlichkeiten dienen, z. B. schlecht gemörtelte Mauern, die in den Wällen stecken, mächtige Schildwälle mit breiten, tiefen Gräben sowie eine gewisse Eckigkeit der Wallführung²⁸. Für die Datierung der im Bergischen Land zahlreich erhaltenen Ringwälle kann geltend gemacht werden, daß dieses Gebiet offenbar erst im frühen Mittelalter der Besiedlung erschlossen wurde²⁹; daher dürften hier auch einige hohe, kurze Abschnittswälle (Nrn. 108 und 125) am ehesten frühmittelalterlich sein. Kreisrunde Ringwälle kommen mehrfach vor, im nördlichen Westerwald bei Krautscheid (Nr. 86), am Rand des Vorgebirges bei Alfter (Nr. 105) und in der Ebene bei Hilden (Nr. 131). Nach diesen Anhaltspunkten dürften frühmittelalterlich sein die Nrn. 10, 12(?), 18, 18A, 22, 28, 38, 55, 72, 76, 81, 86, 88, 92, 99, 103, 105—108, 110, 113, 114—116, 119—121, 123, 125—135.

Die Ringwallgrabungen sind zu mehr als der Hälfte in den Jahren 1935 bis 1942 durchgeführt worden. Später wurden keine derartigen Untersuchungen mehr vorgenommen, und es besteht wenig Aussicht, daß sie in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden. Das ist deswegen bedauerlich, weil die begonnenen Grabungen mehrfach — z. B. in der Hochburg bei Kordel (Nr. 26), im Ring von Otzenhausen (Nr. 29), im Dommelsberg bei Koblenz (Nr. 45), auf der Hochkuppe bei Winden (Nr. 100) und in der Eifgenburg bei Burscheid (Nr. 128) — der Vervollständigung bedürfen. Auch in einigen, schon früher ausgegrabenen bzw. angegrabenen Ringwällen, dem Marialskopf bei Medard

hat in zahlreichen Zeitungsaufsätzen die Umwallung um den Rödelberg mit dem Aduatuca der Eburonen (Caesar, B.G. VI, 32 und 35) identifizieren wollen.

²⁶ F. Sprater, Die Pfalz unter den Römern I (1929) 58 ff. — W. Schleiermacher, Ber. RGK. 33, 1951, 167 f., 176 f.

²⁷ C. Schuchhardt, Die Burg im Wandel der Weltgeschichte (1931) 181.

²⁸ R. v. Uslar, Romerike Berge, 1, 1950, 16 f.

²⁹ R. v. Uslar, Rhein. Vierteljahrsbl. 15/16, 1950/51, 18.

(Nr. 4), dem Butterberg bei Mettmann (Nr. 132) und dem Hülserberg bei Krefeld (Nr. 137), sind weitere Untersuchungen wünschenswert. Dasselbe gilt für die Essener Ringwälle (Nrn. 134—136), deren Grabungsunterlagen vor der endgültigen Publikation durch Kriegseinwirkungen verloren gegangen sind³⁰⁾. Die Bilanz des bisher erreichten mag so etwas mager erscheinen, haben sich doch, abgesehen von Aufschlüssen über die Zeitstellung und von Details der Bauweise, nur die Feststellungen ergeben, daß die vorgeschichtlichen Ringwälle schwerlich Glieder von Sperrketten sind und daß die frühgeschichtlichen Ringwälle des Bergischen Landes dem Landesausbau gedient haben. Es darf aber nicht vergessen werden, daß wir es nur mit Anfangsergebnissen zu tun haben. Nirgends ist es in der ehemaligen Rheinprovinz bisher zu den unentbehrlichen ausgedehnten Aufdeckungen des Innenraums eines Ringwalles gekommen. Daher ist ein Urteil über Wert oder Unwert dieser allerdings langwierigen und kostspieligen Unternehmungen noch kaum möglich. Daß bei günstigen Voraussetzungen umfassende Aussagen auch über die Funktion, die die Ringwälle in den vor- und frühgeschichtlichen Perioden gehabt haben, erreicht werden können, erhellt aus der rasch bekannt gewordenen süddeutschen Ausgrabung der Heuneburg a. d. Donau³¹⁾. Sie zeigt auch, daß intensive Untersuchung weniger, ausgesuchter Plätze den Versuchsgrabungen an vielen Stellen, soweit sie nicht nur als Test dienen sollen, vorzuziehen ist. Und schließlich bestärkt uns die Grabung auf der Heuneburg in dem Vertrauen, daß die Ringwälle nicht nur zu den vornehmsten Objekten konservierender Denkmalpflege gehören, sondern auch hervorragend geeignet sind, die wissenschaftliche Erkenntnis zu vermehren.

³⁰⁾ Romerike Berge 2, 1951/52, 156.

³¹⁾ Zuletzt W. Dehn, Germania 30, 1952, 325 ff; 32, 1954, 22 ff.